

Brücken bauen zwischen Wald und Schule

„Designing bridges between forest and schools“ – so lautete das Motto des 14. Europäischen Kongresses für Waldpädagogik, der vom 1. bis 4. Juli in Riga und Tērvete (Lettland) stattfand und an dem 170 Pädagogen und Förster aus 17 europäischen Ländern teilnahmen. Die Veranstaltung wurde von der JSC „Lettlands Staatsforste“ (LVM) in Zusammenarbeit mit dem internationalen Forest Communicators Network – Subgroup Forest Pedagogics, dem Nationalen Zentrum für Bildung und der Technischen Universität Riga (RTU) organisiert.

Līga Abizāre, Dirk Schmechel

Der European Forest Pedagogics Congress ist ein jährliches Forum zum Austausch von Ideen und Erfahrungen zu aktuellen Themen und Herausforderungen im Bereich der Waldpädagogik. Die Planung und Koordinierung des Kongresses obliegt der Subgroup Forest Pedagogics des Forest Communicators Network, das unter dem Dach der UN-FAO (Food and Agriculture Organisation der Vereinten Nationen) agiert.

Im Rahmen dieses internationalen Kongresses wurden 50 Lehrer aus verschiedenen Schulen Lettlands eingeladen, um voneinander sowie von Forstfachleuten und anderen Kongressteilnehmern, die an der Technischen Universität Riga (RTU) zusammenkamen, zu lernen.

Guntars Catlaks, Leiter des Nationalen Bildungszentrums, betonte bei der Eröffnung des Kongresses: „Der neue nationale Bildungsstandard bietet Lehrern enorme Möglichkeiten, das Lernen mit dem wirklichen Leben in Verbindung zu bringen, und Wald ist ein perfekter Ort, um dort einen qualitativ hochwertigen Lernprozess durchzuführen. Die Studierenden erwerben nicht nur Kenntnisse und Fähigkeiten, sondern auch eine Reihe verschiedener Kompetenzen, die für das 21. Jahrhundert spezifisch und von entscheidender Bedeutung sind.“

Diese Idee wurde auch in der Eröffnungsrede von Jānis Eglītis, Vertreter des Landwirtschaftsministeriums der Republik Lettland, unterstützt: „Der Wald nimmt mehr als 52 Prozent des Territoriums Lettlands ein, und es liegt in unserer Verantwortung, sich darum zu kümmern. Die berufliche Entwicklung von Lehrkräf-



Teilnehmer bauen aus 15 Brettern eine begehbare Brücke – die Da-Vinci-Brücke.

ten ist dabei sehr wichtig, da sie zu einem tieferen Verständnis der nachhaltigen Waldbewirtschaftung besonders beitragen können.“

Während des Kongresses hörten und diskutierten die Teilnehmer drei Keynote-Vorträge von Tomass Kotovičs (Lettland), Professor Robert Vogl (Deutschland) und Dr. Jan Froněk (Tschechische Republik) über Trends und Innovationen in der Waldpädagogik (siehe www.foresteducation.eu). In insgesamt elf Workshops bot sich die Gelegenheit, herauszufinden, wie man Waldbildung in Schulprogramme integriert, Geodaten in den Lernprozess über die Umwelt einbezieht, Hand in Hand mit Experten und Lehrern der Forstindustrie arbeitet und wie komplexe Lerninhalte mit zielgruppengerechten Methoden vermittelt werden können.

Neue Konzepte

Ein Tag des Kongresses fand im lettischen staatlichen Waldnaturpark in Tērvete

statt, wo Vertreter des Projekts „Skola 2030“ und des Vereins „Green Homes“ zusammen mit Teilnehmern des Stipendienwettbewerbs „LVM Bio-Economy School“ des Staatlichen Gymnasiums Jelgava Spīdola vorgestellt wurden. Dabei wurden neue Konzepte, wie Schulen gemeinsam mit Waldpädagogen in Zukunft mehr Brücken zwischen Wald und Bildung schlagen können, präsentiert. Die Teilnehmer diskutierten Praktiken zur Umsetzung von Kompetenzerziehung und andere Herausforderungen, wie z. B. Lehrplanerstellung oder Leistungsbeurteilungen von Schülern.

Die lettischen Veranstalter waren mit dem Kongress hochzufrieden und fassten die Erkenntnisse aus dem Kongress wie folgt zusammen:

- Junge Menschen, die sich von der Natur distanzieren, sind eine globale Herausforderung, da sie immer weniger Zeit draußen verbringen. Auch in allgemeinbildenden Schulen findet der Pro-

zess des Waldlernens hauptsächlich in Räumen statt, die weit entfernt von der realen Waldumgebung liegen. Daher ist es erforderlich, den Lernprozess in der Natur zu fördern und Kompetenzen mit allen Sinnen zu entwickeln.

- Seit Jahrzehnten bieten die lettischen Staatswälder mit jährlich rund 20.000 Teilnehmern verschiedene Waldumweltbildungsprogramme für Schulen an. Dies ist Teil eines vielfältigen forstpädagogischen Unterstützungssystems für Schulen, das von vielen forstbezogenen Unternehmen und Verbänden in ganz Europa angeboten wird. Die Bildungsreform in Lettland und in anderen europäischen Ländern bietet eine einzigartige Gelegenheit, die durch den Forstsektor und die Schulpartnerschaft gesammelten Erfahrungen mit Waldpädagogen in allgemeinbildenden Schulen Europas zu verbessern und zu integrieren.
- Als eines der walddreichsten Länder Europas verfügt Lettland über großes Potenzial, ein wissensbasiertes Land der Bioökonomie zu werden, das die Waldpädagogik in den allgemeinen Lehrplan einbezieht und die Querschnittskompe-



Foto: Lettische Staatsforsten, Latvijas valsts meži

Pädagogen und Förster aus 17 europäischen Ländern trafen sich beim 14. Europäischen Waldpädagogik-Kongress in Riga.

tenzen der Schüler entwickelt, auch im Hinblick auf das Unternehmertum im Bereich der nachhaltigen Forst- und Holzwirtschaft oder der Holzindustrie. Das Netzwerk für Waldpädagogik kann daher zur Entwicklung der Wald-Bioökonomie in ganz Europa beitragen und auch dafür stärkere Brücken zwischen Schulen und Wald bauen.

Līga Abizāre,
ist Koordinatorin für Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit bei den Lettischen Staatsforsten (Latvijas valsts meži). Dirk Schmechel ist Leiter der Abtlg. Waldpädagogik und Wissenstransfer an der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF).

